



50 Jahre Deutsches Entomologisches Institut der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft.

Vor 50 Jahren, am 7. Juni 1886, wurde das Deutsche Entomologische Institut von dem bekannten Berliner Entomologen Prof. Dr. Gustav Kraatz begründet, der an diesem Tage einen Vertrag mit der Stadt Berlin schloß, in dem er der Stadtgemeinde ein Kapital von 60 000 Mark zur Schaffung eines „Deutschen Entomologischen Nationalmuseums“ zur Verfügung stellte.

Schon im Jahre 1870 hatte Kraatz den Plan für diese Gründung gefaßt und zusammen mit einigen anderen Privatwissenschaftlern einen Aufruf zur Schaffung eines Museums veröffentlicht, in dem er und seine Fachgenossen erklärten, daß ihre Sammlungen dem neuen Museum zufallen sollten; weitere deutsche Entomologen schlossen sich bis 1886 diesem Plan an.

Da im alten Märkischen Museum nicht genügend Raum vorhanden war, wurde das Museum bis zum Jahre 1891 im städtischen Sparkassengebäude in Berlin, Zimmerstraße 90, untergebracht; dann siedelte es in das Cöllnische Rathaus über, von wo es 1899 wieder in das Sparkassengebäude verlegt wurde. 1904 zeigte sich, daß auch im Neubau des Märkischen Museums durch ein Versehen der Bauleitung keine Räume für die Kraatzsche Stiftung vorgesehen waren. Veranlaßt durch seinen Schüler Dr. Walther Horn kaufte Kraatz ein Mietshaus: Thomasiusstr. 21, in dem zunächst ein Stockwerk für das Museum zur Verfügung stand. Zur gleichen Zeit wurde Dr. Walther Horn stellvertretender Direktor und Sigmund Schenkling etatsmäßiger Kustos. Sehr bald ergab sich aber, daß auch diese Räume nicht ausreichend waren, da dem Museum teils durch Kauf, teils durch Schenkung zahlreiche Sammlungen zufielen. Noch kurz vor seinem Tode erteilte daher Kraatz die Erlaubnis zum Bau eines eigenen Museumsgebäudes, das in den Jahren 1910/11 von Prof. Straumer in Dahlem, Gossler Straße 20, erbaut wurde. Als Kraatz am 2. November 1909 starb, hinterließ er sein gesamtes Vermögen im Werte von fast einer Million Mark dem von ihm begründeten Museum, zu dessen Direktor Dr. Walther Horn ernannt und dessen Name 1911 in „Deutsches Entomologisches Museum“ geändert wurde. Die seit 1910 erscheinende Zeitschrift „Deutsche Entomologische National-Bibliothek“ wurde nur bis zum Ende des Jahres 1911 veröffentlicht; an ihre Stelle traten 1912 die beiden von Walther Horn

auf eigene Kosten herausgegebenen Zeitschriften „Entomologische Mitteilungen“ und „Supplementa Entomologica“.

Die kurze Zeit bis 1914 diente dem Ausbau der Insektensammlungen und der Bibliothek, die bereits bei der Gründung, namentlich an alten entomologischen Werken, sehr reich war. Während des Krieges, der die internationalen Beziehungen und damit den größten Teil des Schriftentausches unterbrach, arbeiteten nur der Kustos, eine Sekretärin und vorübergehend der Präparator im Institut. Mit der 1919 beginnenden Inflation erwuchsen für das Museum, das ganz auf der Kraatz'schen Hinterlassenschaft beruhte, zunehmende finanzielle Schwierigkeiten. Walther Horn, der klar erkannte, daß ihre Überwindung nur durch Umstellung auf einen neuen Aufgabenkreis zu erreichen war, erwirkte daher 1920 von der Stadtgemeinde Berlin, in deren Hand die Kraatz'sche Stiftung ruhte, eine Änderung des Namens in „Deutsches Entomologisches Institut“, durch die zum Ausdruck gebracht wurde, daß die rein musealen Ziele und die Vermehrung der Sammlungen nicht mehr Hauptzweck sein sollten. Nach verschiedenen fruchtlosen Bemühungen, das Institut für die Zukunft sicher zu stellen, gelang es, die „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ zur Übernahme des Instituts zu bewegen, auf die am 1. Oktober 1922 das Museumsgrundstück nebst Gebäude in Dahlem, die Sammlungen und die Bibliothek übergingen; die frühere „Kraatz'sche Stiftung“ war hiermit erloschen.

Trotz mancher Schwierigkeiten in den folgenden Jahren war es möglich, Bibliothek und Sammlungen auf der alten Höhe zu erhalten, zumal seit 1925 vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Teil des Institutsetats übernommen wurde. Trotzdem mußten wegen der Aussichtslosigkeit für die Zukunft im Dezember 1928 die „Entomologischen Mitteilungen“ und im Februar 1929 die „Supplementa Entomologica“ ihr Erscheinen einstellen, ein schwerer Verlust für das Institut, da auf dem Schriftentausch die Aufrechterhaltung und der Ausbau der Bibliothek beruhen. Nach fünfjährigen Bemühungen gelang es, einen Weg zu finden, der nicht nur diesen Verlust ausglich, sondern auch zugleich dem Institut eine sichere Basis für die Zukunft gab. Anfang 1934 kam eine feste, auf rechtlichen Vereinbarungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft begründete „Arbeitsgemeinschaft der Biologischen Reichsanstalt und des Deutschen Entomologischen Instituts“ zustande, welche die Herausgabe von drei entomologischen Zeitschriften ermöglichte und den Mitarbeiterstab des Instituts durch Stellung eines wissenschaftlichen Beamten und einer technischen Angestellten der Biologischen Reichsanstalt vergrößerte. Zugleich wurden die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft dem Institut zur Verfügung gestellten Mittel erhöht.

Wie die Namen des Instituts, so haben auch seine Ziele und Aufgaben im Laufe der vergangenen 50 Jahre gewechselt, da das Institut, das von seinem Gründer Kraatz zu einem Spezialmuseum für Insektenkunde bestimmt war, unter dem weit vorausschauenden Einfluß Walther Horns einen ganz abweichenden Entwicklungsgang genommen hat.

Die zahlreichen Sammlungen, die dem Institut größtenteils durch Vermächtnis oder durch Schenkung aus Privathand zufließen, ermöglichten den Aufbau einer umfassenden generellen Insektensammlung, die durch Walter Horns Geschick in den verflossenen Jahren so aufgebaut (und zum größten Teil durch Tausch vermehrt) wurde, daß sie heute, abgesehen von ihrem reichen historischen Material, eine für die Sonderzwecke des Institutes hervorragend geeignete Vergleichssammlung darstellt, die bis auf eine Käferfamilie (Curculioniden) völlig aufgestellt und durch Kartotheken für alle Gruppen vorzüglich benutzbar ist. Schon seit 1911 wurde daneben begonnen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Biologischen Reichsanstalt die Sammlung weitgehend auf die Zwecke der angewandten Entomologie umzustellen und bei Neuerwerbungen hauptsächlich auf biologische Objekte und solche Insektengruppen auszuweichen, die als Schädlinge oder Nützlinge von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Diese Bestrebungen werden auch bei dem weiteren Ausbau der Sammlung, der sonst als mehr oder weniger abgeschlossen anzusehen ist, weiter verfolgt werden.

Die Bibliothek reicht durch die Bücherbestände ihrer Gründer mit der Erwerbung ihrer Bücher bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück und ist durch die Bemühungen Walther Horns fast ausschließlich auf dem Wege des Tausches so vergrößert worden, daß sie als größte entomologische Spezialbibliothek, zumindest auf dem europäischen Kontinent, angesehen werden kann.

Neben dem Aufbau der Sammlungen und der Bibliothek wurde von Walther Horn als dritte Aufgabe des Instituts die entomologische Bibliographie aufgenommen. Sie führte bereits 1928/29 zu dem von Walther Horn und Sigmund Schenkling veröffentlichten „Index Litteraturae Entomologicae“, der die Weltliteratur über die gesamte Entomologie bis 1863 verzeichnet. Nach Abschluß dieses Werkes wurde begonnen, die seit 1864 erschienenen entomologischen Arbeiten in einer Kartothek zu erfassen, die heute schon über 210000 Titel registriert und das Institut bereits in die Lage versetzt, auf Anfragen über entomologische Literatur weitgehend Auskunft zu erteilen.

Der umfangreiche Auskunft- und Vermittlungsdienst des Instituts, der im Jahre bis zu 13000 Ausgänge im Journalbuch aufweist, hat den Zweck, Verbindungen mit allen Entomologen der Welt anzuknüpfen, um nötigenfalls Auskünfte und Aufklärungen, Literatur

und Bestimmungen von Insekten zu erhalten. Den Zwecken dieses Auskunft- und Vermittlungsdienstes dient eine Anzahl von Spezialkartotheken und Katalogen, welche die völlig fehlenden enzyklopädischen Werke ersetzen sollen; z. B. eine Kartothek über die entomologischen Spezialisten der Welt, ein ständig fortgeführtes Verzeichnis über den Verbleib der entomologischen Sammlungen der Welt (das zur Zeit, verfaßt von Walther Horn und Ilse Kahle, im Druck erscheint), eine Kartothek über wissenschaftliche Schlagworte und ein Archiv, das, mit einer aus hundert Kästen bestehenden Sammlung von Entomologenbildern verbunden, historische Feststellungen über Entomologen ermöglicht.

Seinen Abschluß hat dieser Entwicklungsgang des Instituts durch die oben geschilderte „Arbeitsgemeinschaft zwischen der Biologischen Reichsanstalt und dem Deutschen Entomologischen Institut“ gefunden. In dieser Arbeitsgemeinschaft fällt dem Institut die Aufgabe zu, der Biologischen Reichsanstalt und ihren Zweigstellen sowie den Hauptstellen für Pflanzenschutz die für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der angewandten Entomologie notwendigen Unterlagen in allen Fragen der morphologisch-taxonomischen und bibliographischen Entomologie zu liefern. Zugleich ist das Institut der Sitz der Schriftleitung der drei von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen entomologischen Zeitschriften, in denen die Ergebnisse der entomologischen Arbeiten beider Institute und der Bearbeitung des Insektenmaterials des Deutschen Entomologischen Instituts erscheinen.

So hat der schon seit Jahrzehnten von Walther Horn eingeschlagene Weg zu dem beabsichtigten Ziel geführt: Das Deutsche Entomologische Institut ist zu einem weltbekannten internationalen Auskunft- und Vermittlungsinstitut und zu einem nationalen Verbindungsinstitut zwischen der allgemeinen-systematischen und der angewandten Entomologie geworden, wie es, abgesehen von der Washingtoner Arbeitsgemeinschaft zwischen dem „U. S. National Museum“ und dem „Bureau of Entomology and Plant Quarantine“, in der Welt nur noch im „Imperial Institute of Entomology“ in London seinesgleichen hat. Mögen nun auf die vergangenen 50 Kampf- und Entwicklungsjahre, über denen der Leitspruch des Instituts „*LUCTOR ET EMERGO*“ geschwebt hat, viele Jahre des erfolgreichen und gedeihlichen Auswirkens der von Walther Horn zum Nutzen der gesamten Entomologie geschaffenen Einrichtungen folgen.

Hans Sachtleben.
